



Bei einer Führung zeigte Dr. Linda Hinken (Fünfte von links) der Delegation aus Kostjukovitschi sowie Mitgliedern des Freundeskreises die Dietzenbacher Kläranlage. ■ Foto: p

Gasturbine zur Energieversorgung

Delegation informiert sich bei einer Führung über die Technik der Kläranlage

DIETZENBACH ■ Wie vielfältig die Stadtwerke und die Städtischen Betriebe arbeiten, haben die Mitglieder der offiziellen Delegation aus Dietzenbachs Partnerstadt Kostjukovitschi erfahren. Bei ihrem Besuch in der Kreisstadt haben sie etliche Orte kennengelernt, an denen das kommunale Dienstleistungsunternehmen und der Eigenbetrieb tätig sind. Dazu gehörte bei strahlendem Sonnenschein natürlich eine Stippvisite im Waldschwimmbad.

Aber auch die Kläranlage mit einer Führung durch Dr.

Linda Hinken, Abteilungsleiterin Abwasserentsorgung, stand auf dem Programm. „Eine Besonderheit unserer Anlage ist die Gasturbine zur eigenen Energieversorgung“, erläuterte sie den Gästen. Eine Abrundung fanden die einzelnen Eindrücke schließlich in einem Gespräch mit Christian Locke, Geschäftsführer der Stadtwerke und Kaufmännischer Betriebsleiter der Städtischen Betriebe, bei einem Abstecher auf dem Bauhof. Anhand einer kurzen Präsentation erläuterte er die Strukturen und unterschied-

lichen Aufgaben der Stadtwerke und der Städtischen Betriebe sowie der einzelnen Beteiligungen und Tochtergesellschaften. „Manche Aufgaben erledigen wir aber auch gemeinsam“, sagte er.

Interessiert lauschten die Gäste den Berichten etwa zu den Solaranlagen, dem Öffentlichen Personennahverkehr und der Müllentsorgung. Besonderes Lob fanden die weißrussischen Gäste für die Anpflanzungen überall in der Stadt. „Es gibt so viele schöne Plätze voller verschiedener Pflanzen“, war

die einhellige Meinung.

Den intensiven Austausch zu den Dienstleistungsstrukturen im Versorgungsbereich der Kommunen hatte bereits zu Beginn des Jahres Michael Würz, Technischer Betriebsleiter der Städtischen Betriebe und Prokurist der Stadtwerke, auf den Weg gebracht. Bei einer Vorstandsreise des Freundeskreises hatte er sich, wie berichtet, ausführlich über die Infrastruktur in Kostjukovitschi informiert. „Wir können an vielen Stellen voneinander lernen“, zieht Würz Bilanz. ■ ron